

Erscheinung
wöchentlich drei
Mal und zwar
Dienstag,
Donnerstag und
Sonntag.

Inserate:
Für den Raum
einer
kleinsten Zeile
10 Pf.

Amts- und Anzeigebblatt

für den
Gerichtsamtbezirk Eibenstock
und dessen Umgebung.

Abonnement
vierteljährlich
1 M. 20 Pf.
incl. Bringer-
lohn.

Dieses Blatt
ist auch
für obigen Preis
durch alle
Postanstalten zu
beziehen.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

Bei mehrmaliger Wiederholung von Inseraten wird entsprechender Rabatt gewährt.

Die Exped. des „Amts- und Anzeigeblasses.“

Bekanntmachung.

Unter dem Viehbestande des Hammergutes Wildenthal ist nach einer von der Ortspolizeibehörde daselbst anher ergangenen Mittheilung die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Die Besitzer von Klauenvieh hiesiger Stadt, als nächstgelegener Dittschast, werden daher hierdurch zu sorgfältiger Ueberwachung ihres Viehbestandes aufgefordert, und darauf aufmerksam gemacht, daß jeder Besitzer von Klauenvieh, in dessen Viehbestand die Maul- und Klauenseuche ausbricht, oder Erscheinungen zu Tage treten, welche den dringenden Verdacht der Seuche begründen, in Gemäßheit von § 4 der Ministerialverordnung vom 24. März 1874 verbunden ist, das Auftreten der Seuche, beziehentlich der gedachten verdächtigen Erscheinungen zur Vermeidung von Geldstrafe bis zu 60 Mark oder Haft bis zu 14 Tagen dem Stadtrathe sofort anzuzeigen.

Belehrungen über die Maul- und Klauenseuche, deren Entstehung und zweckmäßige Behandlung, sind an Rathsexpeditionsstelle zu erlangen. Eibenstock, am 16. Februar 1876.

Der Stadtrath daselbst.

J. V.: Müller, Stadtr.

Bgg.

Tagesgeschichte.

— Berlin, 17. Februar. Eine heutige Bekanntmachung des Generalpostmeisters setzt vom 1. März ab eine Grundtaxe von zwanzig Pfennigen für jedes Telegramm und fünf Pfennige für jedes weitere Wort fest. Die nämliche Tage tritt vom 1. März ab für den Verkehr mit Baiern, Württemberg und Luxemburg ein.

— Die bekannte Berliner „Kreuz-Zeitung“ war einst die Führerin der großen und mächtigen conservativen Partei in Preußen, der Ritter Börg, der den Lindwurm der Revolution erlegte, fast Jahrzehntlang die hochmögendste, hochfahrendste, einflussreichste und gefürchtetste Zeitung, eine merkwürdige Verquickung von Religion und Politik, von salbungsvoller Frömmigkeit und politischer Denunciations- und Verfolgungssucht. Sie erklärte den russischen Kaiser Nicolaus für den Vater des (preussischen) Vaterlandes, half Stahls Parole: Die Wissenschaft muß umkehren! ins Leben übersehen und that über und unter dem Strich Jeden so oder so ab, der anderer Meinung war als sie. Wagener, der bekannte, war damals ihr Redacteur, v. Gerlach, der Hospitant des Centrums, ihr Rundschauer; als der erstere abtrat, machten ihm seine politischen Freunde ein Rittergut zum Geschenk. Da kamen andere Zeiten. Bismarck entfaltete seine große deutsch-nationale Politik, dieser konnte oder wollte die „Kreuz-Zeitung“ nicht folgen, sie wurde je länger je mehr eine hämische und verbissene Gegnerin dieser Politik und ihrer Erfolge und ein Oppositionsblatt, welches die Männer der neuen Politik verfolgte und angeiferte, wie früher die Demagogen und Demokraten. Mit 5 großen Leit- oder Heft- und Schmähartikeln wider die Minister Delbrück und Camphausen und den Bankier Bleichröder (den geadelten Juden) setzte sie ihrer Geschäftigkeit die Krone auf. Damit schlug sie bei Bismarck dem Fuß den Boden aus. In seiner jüngsten großen Rede im Reichstag schleppte er ihr den Vorwurf „der ehrlosen, schändlichsten und lägenhaftesten Verleumdungen“ ins Gesicht und sprach seine Verwunderung aus, daß es conservative Leute gebe, die ihr Treiben durch das Halten derselben unterstützen. Diese Stabrechnung von Seiten des höchsten Beamten des Reiches und auf der höchsten Tribüne des Reiches machte gewaltiges Aufsehen und man durfte fragen, ob die „Kreuz-Zeitung“ schweigen werde wie das Lamm in der Hand des Scheerers. Heute sehen wir, daß sie nicht schweigt, sondern sich entschuldigt. Sie erklärt, daß ihre berüchtigten Artikel wider Delbrück und Camphausen zc. nur eine politische Tendenz haben, und wenn sie deren Person angegriffen, so sei es doch nur deren Politik und nicht deren Privatehre, die sie im Auge habe. Ueberdem seien ihre Artikel mißverstanden worden, obwohl sie (die Kreuz-Ztg.) selber zu dem Mißverständnis Anlaß gegeben. Das liege einmal in der Unvollkommenheit menschlicher Dinge. Mit diesem Zugeständnis geht sie aber zum Angriff über und fordert Bismarck zum Vergleiche auf, ob ihr jetziger Ton und ihre jetzige Kampfweise nicht würdiger und anständiger seien als zu der Zeit, als Wagener die Zeitung leitete und Herr v. Bismarck-Schönhausen ihr regelmäßiger Mitarbeiter war.

— Köln, 11. Februar. Heute Nachmittag um 3 Uhr wurde vor der Prüfungs-Commission und einer großen Menschenmenge die Kaiserlocke, nachdem sie mit einem neuen Klöppel versehen und zur Abschwächung der Reibung einige Aenderungen an der Achse vorgenommen worden, von einer Anzahl Artilleristen neuerdings geläutet. Der Klöppel schlug in regelmäßigen Intervallen 66 Mal in der Minute an,

jedoch jedesmal an der einen Seite stärker, als an der anderen. Der Ton war tief und voll, aber im Momente des Anschlagens, besonders in der Nähe gehört, noch immer schnarrend.

— Flensburg, 7. Februar. Trotz Sturm und Schnee, schreibt die „Kieler Btg.“, zogen gestern Mittag, wie alljährlich, alte und junge Kampfgenossen mit ihren Fahnen, begleitet von dem Musikcorps der Jugendwehr aus nach dem reichlich eine Meile entfernten Deverssee, um das Andenken an die vor zwölf Jahren für die Befreiung unseres Vaterlandes dort gefallenen tapfern Söhne Oesterreichs zu ehren und die Denkmäler und Gräber mit Kränzen zu schmücken.

— Ein Telegramm aus St. Etienne meldet, daß die Ausgrabungen in der durch eine Gasexplosion verschütteten Kohlengrube Sabini, in der während der Rettungsarbeiten noch obnein Feuer ausgebrochen war, wieder begonnen haben. Zu diesem Behufe haben alle umliegenden Bergwerke Hülfemannschaften gestellt, da dieselben Arbeiter es unmöglich länger als 6 Stunden in dem Schachte aushalten können. Viele Leichname werden stückweise herausgeholt und in Säcken hinausbefördert. Auf die nämliche Weise sind 60 Pferdecadaver aus dem Wege geschafft worden. Bis jetzt hat man im Ganzen 169 von den Verunglückten aufgefunden; den meisten waren die Kleider auf dem Leibe verbrannt und viele bis zur Unkenntlichkeit entstellt; nach den Grubenlichtern, die am Tage des Unglücks verabsolgt wurden, zu urtheilen, beträgt die Zahl der Opfer 216; nach anderen Zählungen würden 240 Bergleute verschwunden sein. Die Gallerien, wo Feuer ausgebrochen ist, sind noch immer durch Lehmwände abgesperrt.

Sächsische Nachrichten.

— Aus Dresden berichten die „Nachr.“, daß der bei dem Versuche, einen auf das Eis der Elbe entführten Cylinderhut zu holen, verunglückte Soldat Schmidt heißt, zur 8. Compagnie des Grenadierregiments Nr. 100 gehört, aus Annaberg gebürtig und seiner Profession nach ein Schneider ist.

— In Dresden endete am 16. Februar ein sauster Tod das Leben des Jugendschriftstellers Gustav Kieriß.

— Die Cassenstellen der sächsischen Staatsbahnen haben nunmehr Beizung erhalten, außer den Reichscassenscheinen zu 5, 20 und 50 M. die Marknoten der nachbenannten Bankinstitute zu 100 M. und darüber in Zahlung anzunehmen, und zwar die Noten: 1. der Reichsbank (früher Königl. Preussische Bank), 2. der Königl. Privatbank, 3. der Danziger Privat-Actienbank, 4. der Provinzial-Actienbank des Großherzogthum Posen, 5. der Commerzbank in Lübeck, 6. der Bremer Bank, 7. der Frankfurter Bank, 8. der Baierschen Notenbank, 9. der Sächsischen Bank zu Dresden, 10. der Württembergischen Notenbank, 11. der Badischen Bank, 12. der Bank für Süddeutschland zu Darmstadt, 13. der Städtischen Bank zu Breslau, 14. der Magdeburger Privatbank, 15. der Hannoverischen Bank, 16. des Leipziger Cassenvereins, 17. der Chemnitzer Stadtbank, 18. der Leipziger Bank, 19. der Landständischen Bank zu Bautzen, 20. die Cassenscheine zu 100 Mark der Leipzig-Dresdener Eisenbahn und 21. die Banknoten zu 50, 100 und zu 500 Thaler der vormaligen Preussischen Bank.

— Leipzig. Der Vorstand des großen Bazarvereins beabsichtigt die Gründung eines Leipziger Mess-Bazars. Derselbe verfolgt den Zweck, eine übersichtliche Ausstellung der verschiedensten industriellen Erzeugnisse der die Leipziger Messe besuchenden Fabrikanten herbeizuführen.

führen und hierdurch die Räume des Mes-Bazars (im Hotel de Pologne) zu einem Sammelpunkt für das engros einkaufende Publikum zu gestalten, ohne dem Detailverkauf in irgend welcher Weise Schranken zu setzen. Die Zahl der Aussteller soll auf ca. 100 beschränkt werden.

— Aus Plauen, 14. Febr., wird dem „Neuen Dresdner B. und Handelsblatt“ geschrieben: „Endlich fängt das Geschäft an, wieder etwas zufriedenstellender zu werden. Es darf natürlich nicht der Maßstab früherer Jahre angelegt werden, aber es treffen doch mehr und mehr kleine Aufträge ein, welche der Bedarf dictirt hat, was im vorigen Monat noch nicht so der Fall war und auch die Reisenden geben bessere Berichte nach Haus. In der Confectionsbranche sind die meisten Etablissements voll beschäftigt, die Krausen, von welchem man längst erwartet hatte, daß sie vom Markte verschwinden würden, behaupten sich immer wieder durch ihre Billigkeit und Vielseitigkeit und sind wieder größere Ordres eingegangen. Außerdem können mehrere Firmen nicht genug billige durchbrochene Kragen und Manchetten liefern. Vorräthe giebt es in keinem Artikel viel, da die hiesigen Fabrikanten, weil sie unsicher betrefis der Modewaaren sind, ihre Lager so klein als möglich halten. In besseren Confectionen ist auch genügend zu thun. Dagegen gehen aber in Maschinenstickereien die größeren auswärtigen Aufträge zu Ende und offeriren besonders die schlechten Lohmaschinen schon erheblich billigere Löhne. In Langwaaren ist das Geschäft immer noch nicht recht nach Wunsch, es sind große Lager vorhanden, welche sich nur spärlich lichten. Zwar giebt es wohl Aufträge, aber in früheren Jahren war um diese Zeit kaum der Nachfrage zu genügen. In Mulls geht nur der ordinäre Genre, da unsere Appreturanstalten so bedeutende Fortschritte gemacht haben, und die Waare vortreflich auszurüsten verstehen. In Gardinen belebt sich das Geschäft eher wieder etwas. Es ist im Ganzen mehr Vertrauen zum Geschäft, allein allen Branchen gemeinsam ist die Klage über das schlechte Cassa.“

Vermischte Nachrichten.

— Stralsund. Auf einem Gehöft in der Nähe Pasewalks kam vor einigen Tagen in später Abendstunde ein Mann an und bat dringend, da er ermüdet und ermattet sei, ihm ein Nachtlager zu gewähren, besonders da er sich auch von seiner Straße verirrt habe. Anfänglich verweigerte der Besitzer die Aufnahme des Fremden. Dieser bat jedoch so dringend und flehend, daß er ihm schließlich eine Schlafkammer anwies. Diese war nur durch ein Glasfenster von der Wohnung des Wirthes getrennt. Der Wirth, dem der Gast nicht recht geheuer vorkam, beobachtete diesen und sah zu seinem nicht geringen Erstaunen, wie dieser ein großes scharfes Messer, einen geladenen Revolver und andere Waffen vor sein Bett legte. Er holte sich sein geladenes Gewehr, stellte den Fremden zur Rede und nach wenigen Minuten schoß er auf diesen und zwar so gut, daß er in kurzer Zeit eine Leiche war. In früher Morgenstunde stellte sich der Gehöftbesitzer der Behörde.

— [Zueinandersteckende Zwillinge.] Vor mehreren Jahren machte in den Tagesblättern sowohl wie in den Fachjournalen eine Mittheilung Aufsehen, daß in Schliwen bei Dirschau ein Kind geboren worden sei, welches am unteren Körperende eine große Geschwulst mit zur Welt gebracht habe, in der noch eine zweite Frucht enthalten war. Das Kind ist in verschiedenen größeren Städten Europas seiner Zeit gezeigt worden. In Gohlis bei Leipzig kam vor einigen Wochen ein lebendes und weiter lebensfähiges Kind zur Welt, welches nach den authentischen Mittheilungen des Dr. Nylfeld in Leipzig eine ähnliche merkwürdige Eigenthümlichkeit zeigt. An dem Hinterteile des kleinen Körpers nämlich ist eine dickhäutige behaarte Blase von bedeutender Größe angewachsen, in welcher sich bewegliche Theile durchfühlen lassen, die nach des genannten Arztes Ansicht von einem zweiten fötalen Kinde ausgehen. Es scheint demnach hier einer der äußerst seltenen Fälle vorzuliegen, daß ein Zwilling zum Theil in den Körperhöhlen eines andern lebend steckt, ein monströses Vorkommniß, welches in der pathologischen Anatomie mit dem Ausdrucke foetus in foetu bezeichnet wird.

— [Ausdauernde Kartoffeln.] In Passy bei Paris hat ein gewisser Tellier dauernde Kartoffeln gezogen. Man hat die Frucht in diesen Tagen, frisch aus der Erde entnommen, probirt und sie im Geschmack ganz vortreflich gefunden. Der Ackerbauminister hat Herrn Tellier bereits seine Anerkennung und eine Unterstützung zu Theil werden lassen, um ihn zu weiteren Versuchen aufzumuntern. Eine gleiche

Anerkennung ist dem Züchter durch den König von Holland zugegangen, dem er eine Kiste mit der neuen Frucht übersandt hatte. Sollte sich diese neue Art bewähren und für den Anbau im Großen eignen, so würde mit der Zeit die Sorge um die rechtzeitige Einheimung des gegenwärtig gegen Kälte ziemlich empfindlichen Nahrungsmittels schwinden.

— [Zur Hühnerzucht.] Prangé hat, wie die „D. Landes-Blg.“ berichtet, in einem eigens über die Hühnerologie abgefaßten Buche auf die Unterscheidungszeichen eines guten Leghuhnes von einem schlechten aufmerksam gemacht. Das erste Zeichen liefert der Kamm und der Bart. Je dunkelscharlachrother dieselben zur Zeit, wenn die Hühner Eier legen, sind, um so bessere Eierleger sind die Hühner. Mittelmäßige und schlechte Legerinnen haben mehr blaßroth gefärbte Kämme und Bärte, während ihre Ohrenscheibe schmutzig-weiß und gelblich-rosafarben ist. Unter das Futter der Hühner eine hinreichende Menge Eierschalen oder Kalk gemengt, bewirkt nicht nur ein begieriges Fressen desselben Seitens der Hühner, sondern die letzteren legen auch zwei bis dreimal soviel Eier als sonst. Eine gut genährte Henne ist im Stande, eine Menge Eier zu liefern, jedoch kann sie dies nicht ohne das nöthige Material zur Schale, wenn ihr Futter auch sonst noch so nahrhaft ist, und muß damit ganz aufhören, wenn sie nur mit kalkfreiem Futter und Wasser ernährt würde.

Musik.

Nur wenige Stunden noch, — und Thalia wird in die Hallen einziehen, in denen bisher Cunterpe und Terpsichore im friedlichen Verein das Scepter absoluter Herrschaft geschwungen haben. Die diesjährige Concertsaison hat mit dem am 16. d. stattgefundenen III. und letzten Abonnementsconcert ihren Abschluß gefunden. Wir freuen uns um so mehr, über den Verlauf dieses Concerts in durchaus anerkennender Weise berichten zu können, als alles für diesen Abend Gebotene nur durch hiesige Kräfte zur Ausführung gelangte. Und diese Ausführung befreundete in Bezug auf die Orchestersache gute Vorbereitung, in Aufsehung der Solopartien tüchtiges Studium und Verständniß. Den dankenden Beifall des Publikums erwarb sich im Besondern Hr. Meißner durch zwei Gesangsvorträge: „Arie für Sopran mit obligat. Violine v. Mozart“ und „Balzerarie v. Balfe“ — Einlage zu Barbier v. Sevilla. — Sicherheit und Reinheit der Ausführung ergaben namentlich in Bezug auf erstgenannte Composition einen Vortrag, der weit über die Gewöhnlichkeit hinansreichte, der aber auch nicht minder durch die meisterhafte Durchführung der Violinpartie von Seite des Hrn. Musfdir. Deser an Wirksamkeit gewann. Bei den bedeutenden Anforderungen, die diese Composition an die Stimmittel der Sängerin stellt, dürfte im Falle eines später wiederholten Vortrags, unbeschadet der Ehrfurcht vor den Namen unsers unsterblichen Mozart, eine gut angebrachte Kürzung wenigstens nicht unerlaubt sein. Daß Hr. Meißner die angedeuteten Schwierigkeiten wirksam zu überwinden, ebensowohl auch das dem zweiten Vortrage (Balzerarie) inne wohnende sogenannte Gefällige des leichter gehaltenen Styls zur Geltung zu bringen verstand, war des lebhaftesten Beifalls werth, der denn auch der wackeren Sängerin in reichem Maße gezollt wurde. Herr Musfdir. Deser gab als Violinsolo Adagio u. Rondo (Schlußsatz) des herrlichen Violinconcerts (A-moll) v. Rode mit gewohnter Vortreflichkeit der Ausführung. Jupiter pluvius hatte mit dem grämlichsten Gesichte für diesen Abend das verhältnismäßig zahlreiche Erscheinen des kunstliebenden Publikums nicht zu hindern vermocht. Auch diesem erfreulichen Umstande gelte schließlich noch unsere dankende Erwähnung.

Standesamtliche Nachrichten

vom 11. bis incl. 17. Februar 1876.

Geboren: 34) Der unverehel. Hedwig Emilie Graupner ein Sohn. 35) Der unverehel. Caroline Wilhelmine Lippold am Torfbause ein Sohn. 36) Dem Handschuhmacher Gottlob August Edelmann eine Tochter. 37) Dem Stuhlbauer Friedrich Albert Siegel eine Tochter. 38) Dem Kaufmann Friedrich Hermann Köpfer eine Tochter. 39) Dem Bahnbauarbeiter Rudolph Alfred Liebhold ein Sohn. 40) Dem Kaufmann Ernst Theodor Fiedler ein Sohn.

Aufgegeben: 12) Der Maurer Bernhard Kluge in Wildenthal, mit Auguste Emilie Feinz daselbst. 13) Der Handarbeiter August Friedrich Herrmann Hüttel in Plauenthal, mit Auguste Johanna Wappler. 14) Der Sattler und Tapezier Heinrich Albrecht Schönfelder, mit Anna Minde Mühlig.

Geschließung: 3) Der Fabrikarbeiter Christian Friedrich Kurich, mit Hulda Emilie Schürer.

Gestorben: 20) Der Bergmann Friedrich Hermann Luck in Wildenthal, 50 Jahre alt. 21) Des Schneiders Ernst Kent Sohn Ernst, 5 Jahre alt.

3 Mark Belohnung!

Verloren wurde am Sonntag Abend von Hermann Ungers Restauration bis zum Tischlermstr. Schubert eine goldene Nusenadel. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen obige Belohnung bei Ww. Leichsenring abzugeben.

Geebte
Tischler oder Zimmerleute
auf Astenarbeit sucht fortwährend
Hammerwerk Wildenthal.
Th. Adler von Querfurth.

Gesucht wird

von einer pünktlich zahlenden Familie bis Anfangs April d. J. ein

Logis

von 90 bis 150 Mark. Das Nähere in der Expedition dieses Blattes.

Eine geebte Lambouriererin

wird bei hohem Lohn nach outwärts gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Baumwollne

Strick- u. Häfelgarne,

echt Hausschild'sche, empfiehlt

J. C. Killig.

Den geehrten Abonnenten, welche bei Fräulein Walther (Richtersche Buchhdlg.) abonniert haben, zur Nachricht, daß ich die Neulieferung für sämtliche Abonnenten sowie die Waaren übernommen habe und von jetzt dieselben von hier aus alle 14 Tage befördere.
Zwickau.

Hochachtungsvoll
Th. Steinbrück, Buchhandl.

Holzauktion auf Hundshübler Revier.

Im Schürer'schen Gasthose zu Hundshübel sollen

Freitag, den 25. Februar d. Js.,
von Vormittags 9 1/2 Uhr an

folgende in den Forstorten: Alte Zwei, Brändgebau, Episleithe, obere Zimmerleithe, Bogels-Säure und Tuchscherer'sraum aufbereitete Hölzer, und zwar:

281 Stück weiche Stämme bis 19 Ctm. Mittenstärke,			
1	Stamm von 20		
1176 Stück	Klöpfer von 10—15 Ctm. ob. St.	} 3, 3 Mtr. lang,	
1231	16—22		
723	23—29		
369	30 pp.		
300	Stang. 3		unt.
1260	4—6		
1186	7—9		
369	10—12		
200	13—15		
4 Ammr. erkene gute			
49 weiche	Scheite,		
149 wdlbr.			
88 gute	Klöppel,		
13 geringe			
486 gute	Stöcke,		
79 wdlbr.			
14 Wellenhundert weiches	Schlagreißig und		
3 Ammr. weiche Nette			

einzelu und partienweise

gegen sofortige Bezahlung

und unter den vor Beginn der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden versteigert werden.

Wer die zu versteigernden Hölzer vorher besehen will, hat sich an den mitunterzeichneten Revierverwalter zu wenden.

Forstrentamt Eibenstock und Revierverwaltung Hundshübel,
am 16. Februar 1876.

Wettengel.

Gerlach.

Gicht und Rheumatismus, deren Lähmungen und alle andere innerliche und äußerliche früher unheilbare Krankheiten.

Herrn G. Pathemann.

Ihre Medicamente habe ich bei einem Gicht- und Rheumatismusleiden im Hüftgelenk angewandt und bin ich Ihnen viel Dank schuldig. Bevor ich Ihre Medicamente gebraucht, musste ich, wozu mich das Leiden zwang, herübergeben gehen, und jetzt kann ich wieder mit grader Haltung gehen. Verfehle nicht, Sie bei allen Gicht- und Rheumatismusleidenden zu empfehlen.

7. Nov. 1874.

Achtungsvoll

P. Jos. Bröcher in Ottingen b. Wenden, Kr. Olpe.

Herrn G. Pathemann in Barmen.

Ich freue mich, Ihnen mittheilen zu können, dass die mir zugesandten Medicamente für's Gehör mich wieder vollständig hergestellt haben, wofür ich Ihnen meinen innigsten Dank darbringe. Wattenscheid, d. 4. April 1875.

Achtungsvoll

H. Gaschermann.

Herrn G. Pathemann in Barmen.

Wo soll ich Worte finden Ihnen für die Wunder, muss ich sagen, die mir geworden sind, meinen Dank auszusprechen. Was ich in zwei Jahren verdient, habe ich verdoktern müssen, ohne die geringste Besserung zu bekommen, bis mir der Beweis wurde, schon nach zweitägigem Einnehmen, dass durch Ihre Medicamente mein Gesundheitszustand wieder zurückgeführt werde.

Hochachtungsvoll

George Most in Förde b. Grevenbrück a. d. Lenne, Kr. Olpe, 16. Febr. 1875.

Französische Gummischuhe

empfeht

J. C. Killig.

Landwirthschaftliches.

(Häcksel-Maschinen.) Die durch ihre vorzüglichen Drech-Maschinen rühmlichst bekannte Firma **Ph. Mayrath & Comp.** in Frankfurt a. M. hat eine neue Häcksel-Maschine für Hand- und Hölzelpetrieb konstruirt, welche alle bisherigen Systeme bedeutend übertrifft. Diese Maschine, die größte und leistungsfähigste Häcksel-Maschine für Handbetrieb, hat eine Schnittfläche von 32 Centimeter breit und 8 1/2 Centimeter hoch, eine Breite und Höhe, wie sie bei einer Häcksel-Maschine für Handbetrieb bisher nie erreicht worden ist, dabei geht sie so leicht, daß ein Knabe sie anhaltend drehen kann. Das Schwungrad, an welchem 2 Messer angeschraubt sind, hat 105 Centimeter im Durchmesser und wiegt 112 Pfund. Durch äußerst einfache Verstellung schneidet sie 5 verschiedene Längen Häcksel, ohne Unterschied ob Heu, Klee oder Gras. Leistung per Stunde circa 600 Pfund Häcksel. Die Maschine ist mit Ausnahme der Einlagelade ganz aus Stahl u. Eisen gebaut, das Fußgestell aus Schmiedeeisen.

Mehrere Tausend Exemplare wurden von obiger Firma abgesetzt, welches genügender Beweis für vorzügliche Qualität und Preiswürdigkeit.

Die Fabrikanten **Ph. Mayrath & Comp.** in Frankfurt a. M. ertheilen jede weitere Auskunft gerne, man schreibe nur dahin.

Österreichische Banknoten 1 Mark 76 1/10 Pf.

Auktion.

Bezugshalber beabsichtige ich
Freitag, den 25. Februar d. Js.,
von Vormittags 9 Uhr an

in meiner bei Hrn. Fleischermeister Carl Uhlmann hier befindlichen Wohnung verschiedene Möbel, als: 1 Schreibsecretair, 1 Schreibpult, 1 Briefschrank, 1 Auszugstisch, 1 runden Tisch, 4 Sopha's, 2 Kleiderschränke, Spiegel, Wanduhren, Bettstellen mit Matratzen, ferner: **Federbetten, Wäsche, Porzellan, Glas,** verschiedenes Haus- und Wirthschaftsgeräth u. dgl. m. gegen sofortige Bezahlung meistbietend zu versteigern, wozu ich Ersthörungslustige freundlichst einlade.

Eibenstock, 18. Febr. 1876.

Auguste v. Unger.

Ein leistungsfähiges Haus sucht zum Verkauf von (H. 3593 bz.)

Zwickauer Steinkohlen

einen tüchtigen Vertreter. Mittheilungen sub Chiffre L. D. 593 an die Herren **Gaasenstein & Vogler** in Zwickau.

Bekanntmachung.

Infolge meiner Vernehmung nach Dresden beabsichtige ich mein Pferd, Fuchsstute (10 Jahre alt, gut geritten, flotter sicherer Einspänner, lammifromm), ein engl. Antischgeschirr, ein Reitzzeug, verschiedene Fahr- u. Stallutensilien, einige männliche Kleidungsstücke, Stiefeln, eine Bettstelle, ca. 15 Meter gep. trockenes Brennholz, Steinkohlen, Torf und verschiedene noch brauchbare Sachen sofort zu verkaufen.

Robert Wolf,
Obergrenz-Controleur.

Magen-Krampf

und alle anderen Magen-Leiden sowie auch

Flechten

und Hautkrankheiten aller Art heile ich sicher und gründlich.

Bereits über drei tausend Personen verdanken meinem einfachen, alle Gifte und mineralischen Mittel ausschließenden Heilverfahren Leben und Gesundheit.

Mehrfachen Wünschen nachzukommen bin ich **Dienstag, d. 22. Febr.** von 8—4 Uhr in **Eibenstock im Rathskeller-Hotel** zu sprechen.

E. Vogel

aus Leipzig = Connewitz.

Von meinen höchst zahlreichen Empfehlungen lasse ich nur nachstehende zwei hier folgen:

Mit freudigstem Dankgefühl werde ich Ihre Cur allgemein empfehlen, da ich nach vorher fruchtlos angewandten Heilmitteln nächst Gott nur Ihnen die endliche Befreiung von meinem schweren Magen- und Hämorrhoidal-Leiden zu verdanken habe, und wünsche ich Ihnen ein recht langes Leben, damit Ihre Cur noch recht vielen Kranken zu Gute kommen möge.

Gutsbesitzer **Christian Gottlieb Nestler**
in Schönfeld b. Annaberg.

Ich habe über zehn Jahre lang an Flechten gelitten. Nichts habe ich unversucht gelassen, aber sehr renommierte Curen, vielangepriesene Päder und alle sonstigen Mittel haben mir keine Heilung gebracht. Herr Vogel hat mich binnen 3 Monaten gründlich von meinem Leiden befreit, ebenso meinen dreizehnjährigen Sohn, bei dem sich auch schon Flechten zeigten.

Herrn Vogel für diese Wohlthat meinen aufrichtigsten Dank aussprechend, empfehle ich seine einfache und dabei billige Cur Jedem, der mit Hautkrankheiten geplagt ist, mit vollster Ueberzeugung.

August Bunniger

Plauen i. V., am Mühlberg, Wolksgasse 11.

Populair-medicin. Werk.

Durch alle Buchhandlungen, oder gegen Einsendung von 10 Briefmarken à 10 Pf direct von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig ist zu beziehen: **Dr. Alzy's Naturheilmethode**, Preis 1 Mark. Wer in diesen berühmten Werke, ca. 500 Seiten starken Buche angegebene Heilmethode verstanden Laufende ihre Gesundheit. Die zahlreichen darin abgedruckten Krankheitsbeispiele beweisen, daß selbst solche Kranke noch Hilfe gefunden, die, der Verzweiflung nahe, rettungslos verloren schienen; es sollte daher dies vorzügliche Werk in keiner Familie fehlen. Man verlange und nehme nur das **„Auktorisirte Originalwerk“** von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig, welche auf Wunsch auch einen Auszug desselben gratis und franco besendet.

Die „Kölner Nachrichten“ vom 24. Septbr. 1872 schreiben: „Die beste Tinte liefert jetzt unstreitig **Paul Strebel** in Gera.“ Lager für Eibenstock bei

E. Hannebohn.



Bum Masken-Ball

des Gesangvereins „Liederkranz“,



welcher Sonntag, den 27. Febr. d. Js. in den festlich decorirten Räumlichkeiten des „Deutschen Hauses“ stattfindet, ist der Zutritt im Saal nur im Masken- oder Ballanzuge, mit Maskenabzeichen versehen, gestattet.

Eintrittskarten für den Saal à 1 Mark 50 Pf. und Zuschauerkarten für die Gallerie à 75 Pf. sind bei den Herren Julius Selbmann, Eduard Gläss und Friedrich Göbler jr. zu haben.

Eibenstod.

Der „Liederkranz“.

Der Geflügelverein zu Schönheide

beabsichtigt seine erste Ausstellung, verbunden mit **Concert**, am Sonntag, den 27. Februar im „Deutschen Hause“ abzuhalten. Freunde der Geflügelzucht werden hiermit freundlichst ersucht, sich durch Ausstellung von Geflügel aller Art an derselben zahlreich zu betheiligen.

E. C. Flader,

Feuerlöschspritzen-Fabrik Böhmstadt i. S.,

empfiehlt den geehrten Gemeinden und Feuerwehren seine als vorzüglich bekannten Feuerlöschspritzen in allen Größen und Bauarten.

Gastwirthen und Restaurateuren seine verbesserten Luftdruck-Bierapparate. Billigste Preisliste sowie Atteste stehen zu Diensten.

Theater in Eibenstod.

(Im Eberwirth'schen Saale.)

Sonntag, den 20. Februar 1876

Erste Vorstellung:

Eine Braut auf Lieferung,

oder: Wer die größte Wittigst hat, bekommt mein Kind. Lustspiel in 4 Abtheilungen nach dem Italienischen des Frederici von F. Lieb.

Montag, den 21. Februar 1876:

(Berühmtes Repertoirestück)

Therese Krones die Wiener Künstlerin,

oder: Ein verkanntes Frauenherz. Lebensbild mit Gesang in 3 Abtheilungen von E. Passner. Musik von Capellmeister A. Müller.

Preise der Plätze:

Rummerirter 1. Platz: 1 Mark. 2. Platz: 40 Pf. Gallerie: 20 Pf. Kinderbillets auf dem 2. Platz 25 Pf. Gallerie: 15 Pf.

Abonnement-Billets.

Rummerirter 1. Platz: à Dhd. 9 Mark. 2. Platz: à Dhd. 3 Mark 60 Pf. sind bei Hrn. Eberwein sowie in der Wohnung der Direction Vormittags von 9—12 und Nachmittags von 3—6 Uhr in ganzen und halben Duzenden zu haben.

Die Abonnements-Billets werden an der Kasse umgetauscht.

An der Kasse gelöste und umgetauschte Billets gelten nur für den Tag, an welchem sie entnommen sind.

Cassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.
Wilhelm Zirkel,
Director.

Gesuch!

Für ein hiesiges Sticker-Geschäft wird pr. Oftern ein Lehrling mit guter Schulbildung gesucht. Offerten bittet man unter F. F. in der Expedition dieses Blattes niederzulegen.

Gesichts-Masken, Nasen und Barren-Kappen

empfiehlt in allen möglichen Sorten
Th. Schubart.

Liederkranz.

Nächste Mittwoch: Rechnungsabschluss 1875 76 und Neuwahl der Vereinsbeamten.

Schiesshaus.

Morgen, Sonntag, ladet zur
Ball-Musik
von Nachmittags 4 Uhr an ergebenst ein
Heinrich Koch.

Deutsches Haus.

Morgen, Sonntag, von Nachmittags 4 Uhr an
Tanzmusik,
wozu ergebenst einladet
Julius Selbmann.

Grösste Auswahl.

Confirmandinnen!

Grösste Auswahl.

Für Frisches Lager von

Jaquets, Talmas, Fischli-Mantillen u. s. w.,
Umschlagetücher,

elegante
**Moiree-, Stepp- und Stoff-Röcke,
Kleiderstoffe**

in schwarzen
Cachmir, Grenadin, Nips, Alpaca, Double-Mohair, Entres, Crêpe,
Zwid, Wollatlas, Mozambique, Cachemir mit Seide u. s. w.

Bunte Kleiderstoffe

in allen Qualitäten von den billigsten bis zu den feinsten Alpaccas empfiehlt zu äußerst billigen Preisen

Schneeberg. Oswald Richter am Markt.

Eine große Auswahl

Sopha's, Matratzen, Stühle u. s. w.

empfiehlt zu billigsten Preisen

das Möbel-Magazin

von G. A. Bischoffberger.

Schuhmacher!

Es sind von Reisenden „Elastid-Maschinen“ für den Preis von Mark 210—225 aufgedrängt worden! Es ist dies eine Ueberschätzung von 60—75 Mark. In der unterzeichneten Nähmaschinenhandlung stehen die **Elastid-Maschinen** aus den besten Fabriken zur Prüfung und Begutachtung sachverständiger Schuhmacher für den Verkaufspreis von 135 Mark, bei längerem Ziel 150 Mark, gegen **vollständige Garantie**. Bei Entnahme von mehr Maschinen entsprechend billiger.

Die Nähmaschinen-Handlung

von **Ludwig Gläss**
in Eibenstod, Schwarzenberg und Grasslitz i. Böhmen.

Druck und Verlag von E. Hannebohn in Eibenstod.

Nr.

Erst

wöchentl.

Mal u.

Die

Donner

Son

3

für de

er

klein

10

Bei

auf.

Bekann

Bekann

quartir

treffend

Pferde

den, ist

Beantw

deutung

Befähig

Eristenz

welches

Famili

3

derselbe

darauf

einmal

der in

heiten

die Sa

anzureg

das G

es zu

Kinde

zu erw

Grund

eine pr

Kosten,

wählen,

Fließes

Eristenz

wir sei

ob wir

wohl d

und ob

Denn e

rückgän

Es

sagen h

Beruf f